

# Poeterey-Brief



der Schlesien-Bibliothek in der  
AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin  
[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf 0157-79859327,  
Öffnungszeiten: donnerstags 15-18 Uhr, und nach Vereinbarung

Nr. 12 (2-2025)

April - Juni 2025

4. Jahr

1420 Einberufung des Reichstages nach Breslau. Die Gelegenheit nutzte König Sigismund den Schweidnitzer Keller incognito zu besuchen. Wegen der Lästereien am Nebentisch schrieb er beim Hinausgehen auf den Tisch den berühmten Satz: "Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär', tät mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr!"



Bild aus dem Archiv von Frh. von Zedlitz



## RATHAUS Breslau und seine Geschichte

Der Beschreibung liegt zugrunde die "Chronik der Stadt Breslau"- von der ältesten bis zur neuesten Zeit, Ausgabe 1888

Wer sich mit der Baugeschichte des Breslauer Rathauses befaßt, muß zwangsläufig einen Blick auf die frühe Geschichte der Stadt Breslau werfen (man vergleiche Situationsplan vor 1200 und Plan um das Jahr 1300 im Poeterey-Brief Nr.8). Frühe Zeugnisse gehen auf das Jahr 900 zurück, als Herzog Wratislav von Böhmen (gest. 921) an einer günstigen Übergangsstelle über die Oder eine Burg (als Grenzfeste gegen polnische Überfälle) baute und das sich darum entwickelnde Gemeinwesen Wratislavia (das spätere Breslau-seit 1266) nannte. Dieses Gemeinwesen hatte eine Bevölkerung aus Nachfahren von in Schlesien verbliebenen Silingen und Wandalen (ihre Vorfahren hatten stets Kontakt zu ihren in der Völkerwanderung nach Afrika gezogenen Stammesgenossen) und eingesickerten Slaven (nie war es eine umfassende Bewegung- wie polnische Historiker wieder gezielt Geschichte "deichseln").

Ein bedeutender Einschnitt in die Geschichte der Stadt ist das Jahr 1241, als das heranwachsende Gemeinwesen durch Einfall der Mongolen völlig zerstört wurde. Noch im Schreckensjahr begann man mit der Neuplanung der zerstörten Stadt;



kreuzten sich hier schon zu alter Zeit zwei wichtige Handelsstraßen: die Bernsteinstraße (Nord-Süd-Verlauf seit der Römerzeit) und die Hohe Straße (West-Ost-Verlauf). Vogt Heinrich von Banz hatte noch von Herzog Heinrich II., der dann in der Schlacht gegen die Mongolen bei Wahlstatt fiel, den Auftrag erhalten, im Zentrum einen Ring festzulegen, auf den die Straßen schachbrettartig zulaufen sollen. Von Banz entwarf eine großartige Anlage von fast 4 Hektar Größe. Dieser Ring wurde zur Aufnahme des Marktbetriebes geplant und dem Kaufmannsstand vorbehalten, der genossenschaftlich organisiert war.

Auf diesem etwas erhöhten Platz standen in vorchristlicher Zeit uralte heilige Eichen- deshalb Eichelberg genannt. Unter diesem Namen ist er in die schlesische Mythologie, in die Welt der Sagen und Legenden eingegangen. Der als heiliger Hain bekannte Platz war auch der Dingplatz (Thingplatz) d.h. Versammlungsplatz, Kultstätte, Gerichtstätte. Als Wetterschutz wurde um 1275 eine sog. Bürgerdinghalle mit Turm errichtet, die mit dem später angebauten Kaufhaus zum ältesten Teil des Rathauses umgebaut wurden. In alten Urkunden wird schon 1303 der Schweidnitzer Keller erwähnt (er ist somit der älteste deutsche Bierkeller).

Bedeutsam symbolisch ist, daß in dem wichtigen Jahr 1327, in dem Schlesien zu Böhmen kam (der polnische König beschwor den Vertrag auf die Bibel "für ewige Zeiten"- alles klar!), das heutige Rathaus zu bauen begonnen wurde; ein Rathaus, das wie ein steinernes Epos auf die Bürgerherrlichkeit dreier Jahrhunderte in der Sprache der Gotik und der Renaissance zu uns spricht. Die Breslauer waren Zeugen der herrlichen Gestaltung zwischen 1471 und 1504, der zweiten großen und zugleich glänzendsten Bauperiode des Rathauses, die zum großen Teil einen völligen Umbau einschloß. Dabei wurden die einzelnen Bauteile (Dinghalle, Kaufhaus, Neubau) geschickt zusammengefügt. Die Stadtverwaltung wuchs immer mehr, deshalb mußten um 1400 zwischen dem alten Dingturm und dem früheren Kaufhaus Amtsstuben eingefügt werden und neben der Ratsstube die Ratskanzlei, die 1562 nochmals durch einen Anbau zum Turm erweitert wurde.

Durch die vielen An-, Um- und unterschiedlichen Aufbauten zeigte das entstehende Rathaus keinen repräsentativen Anblick, den eine wohlhabende Regierungsstadt wünscht. Der Rat beauftragte daher Stadtbaumeister Bernhard mit der Aufgabe eine Erweiterung und zugleich eine Umgestaltung und Ergänzung vorzunehmen. Im Jahr 1471 begann der Bau des östlichen Erkerturmes, eines Meisterwerkes der Spätgotik; darauf folgten die prächtigen Erker an der südlichen und westlichen Seite. Im Jahr 1480 wurde das Gewölbe über dem Fürstenkeller geschlossen, bis 1483 die Wölbung der oberen Halle sowie die Rent- und Schatzkammer vollendet.

Vieles von der äußeren und inneren Ausstattung des stolzen Gebäudes entstand in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts- in jener Periode der Spätgotik, deren überquellende Formenfülle und überreicher Schmuck sich bereits mit dem vordringenden Renaissancestil berühren. In dieser Zeit entstand auch das gewaltige Mitteldach mit dem mit dem großen, fialengeschmückten Ostgiebel sowie dem aufgesetzten Maßwerk- wahrlich ein Meisterwerk der Spätgotik.

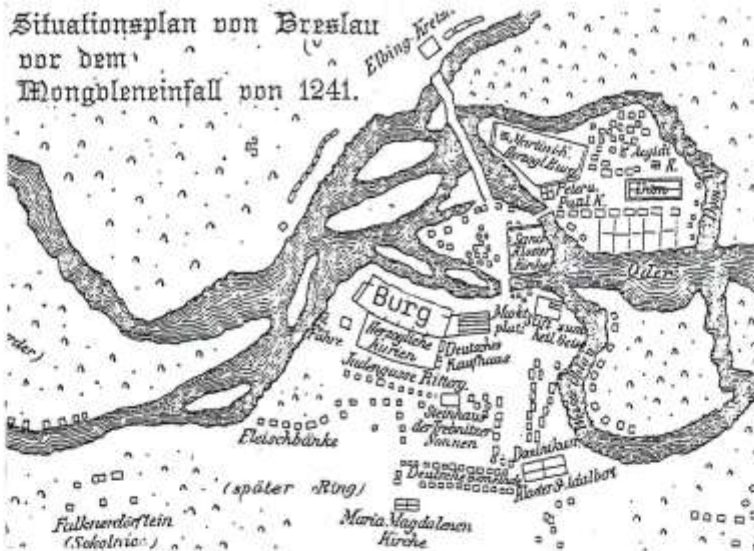
Die Seitengiebel trugen früher Zinnen, heute sieht man nur stilwidrige Viertelkreise. Auch plastische Einzelteile und Friese wurden damals geschaffen mit Gestalten aus dem Mittelalter und aus dem Reich der Fabeln.

Im 16. Jahrhundert errichtete der Schweidnitzer Stadtbaumeister Stellauf die schöne Renaissancespitze des Rathauturmes. Im Sommer 1559 präsentierte er das Fähnlein mit der großen Kugel und den 10 goldenen Knöpfen. Auf die 8 Ecken des Kranzes wurden 4 Männer und 4 Löwen gestellt. Bereits 1536 war an der Westseite des Turmes das der Stadt 1530 von Kaiser Karl V. verliehene Wappen in Stein ausgehauen und gemalt worden "damit es der Bürgerschaft weithin sichtbar sei".

Eine dunkle Zeit erlebte Breslau, als 1806 im französischen Raubkrieg unter Napoleon plötzlich französische Soldaten vor der Stadt standen und Einlaß verlangten (um die Stadt nach französischer Art auszuplündern).

**Impressum: Hans J. Weinert VISDP, Ruf: 0157 7985 9327**  
**Schlesien-Bibliothek, Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin**  
**Öffnungszeiten: donnerstags 15:00 bis 18:00 Uhr und nach Vereinbarung**

Auflage von Nr. 11: 150 Exemplare und mehr!



Da sich die Breslauer wehrten, setzte am 10. Dezember 1806 ein befürchtetes Bombardement ein, das bis zur Kapitulation am 5. Januar 1807 anhielt. Dadurch entstanden in der inneren Stadt 12 Feuersbrünste, zahlreiche Häuser wurden zerstört bzw. unbrauchbar (auch Kirchen); viele Tote und Verwundete waren zu beklagen. Trotzdem blieb die Bürgerschaft standhaft und hatte kein Verständnis für die Kapitulation durch den Gouverneur, waren doch ausreichend Waffen und Nahrungsmittel vorhanden (was dann die Franzosen klauten).

Aus dem Umland und aus den Vororten waren im eisigen Winter viele Menschen vor der herannahenden franzö-

sischen Soldateska nach Breslau geflohen, wo sie in Kirchen, Verwaltungsgebäuden - auch im Rathaus - untergebracht wurden. Allein im Rathaus und im Schweidnitzer Keller kampierten einige hundert Menschen. Zum Glück blieb das Rathaus bei der französischen Kanonade weitgehend unbeschädigt.

Das Unfaßbare: Die Angreifer in französischen Diensten waren vorwiegend bayrische und württembergische Soldaten. Hatten doch die Herzöge in Bayern und Württemberg für einen Königstitel von Usurpator Napoleons Gnade eigene Landeskinder an diesen "verkauft". So kämpften in Breslau Deutsche gegen Deutsche - offenbar eine deutsche Krankheit bis heute.

Der französische General Vandamme forderte von der Stadt 4 800 000 Taler.

Eine gründliche Renovierung - auch um Schäden durch den Napoleon-Krieg zu beseitigen - erfolgte 1884 bis 1891 durch Baurat Lüdecke. Das Rathaus präsentierte sich danach in wahrhaft alter Pracht.

Im Rahmen der Renovierungsarbeiten schuf Bildhauer Christian Behrens die auf alten Konsolen aufgestellten 10 Sandsteinfiguren sowie den betrunkenen Zecher und sein keifendes Weib über dem Eingang zum Schweidnitzer Keller. Die Wangen an der Eingangstreppe auf der Ostseite trugen zwei Normalmaße: links die halbe preußische Rute von 1816 (ca. 1,5m) und rechts das Zweimetermaß von 1872.

Über der Eingangstür befindet sich wieder ein steinernes Wappen: der böhmische doppeltgeschwänzte Löwe, der schlesische Adler und das Haupt des Evangelisten Johannes, aus einer umgestürzten Krone wachsend - die Verschmelzung Böhmens mit Schlesien hervorhebend.

Der Blick in die Chronik möge daran erinnern, daß der Stadt Gedeihen heut wie vor Jahrhunderten nur von Bürgerfleiß, Bürgersinn und Bürgermut gefördert werden kann.

Sinnspruch im Breslauer Rathaus    TEMPORA TEMPORE TEMPERA    (frei übersetzt)  
Sei durch die Zeit Herr der Zeit.

HW

#### DEUTSCHE VERZWEIFLUNG

"Nicht Mord noch Brand noch Kerker  
noch Standrecht obendrein;  
es muß noch kommen stärker,  
wenn's soll von Dauer sein.

Zu Bettlern sollt ihr werden,  
verhungert allesamt,  
zu Mühen und Beschwerden  
verflucht sein und verdammt.

Euch soll das bißchen Leben  
so gründlich sein verhaßt,  
daß ihr es weg wollt geben  
wie eine schwere Last.

Dann, dann vielleicht erwacht doch  
in euch ein neuer Geist,  
ein Geist, der über Nacht noch  
euch hin zur Freiheit reißt!"

aus Hoffmann von Fallerslebens "Unpolitische Lieder"  
geschrieben in Breslau

SEIT CICERO NICHTS GELERNT..... Trickser und Täuscher in deutschen Landen

"Der Staatshaushalt muß ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen abgebaut, die Arroganz der Behörden muß gemäßigt und kontrolliert werden, die Zahlungen an ausländische Regierungen verringert werden, wenn der Staat nicht bankrott gehen soll".

Markus Tullius Cicero 55 v. Chr.

In ähnlichem Sinn äußerte sich auch der Finanzwissenschaftler Thilo Sarrazin. Deshalb mußte er als "Verschwörungstheoretiker" bzw. "Querdenker" (die denken wenigstens) seine alte Partei verlassen.

Erkannte doch schon Reichskanzler Bismarck: "Es wird nie so viel gelogen wie vor der Wahl, im Krieg (man denke nur an Churchill und seinen Lügenmeister Delmer) und nach der Jagd."

Erstaunlich, daß sogar die im Kommunismus geprägte Angela Merkel mal die Wahrheit sagte: "Man (also der demokratische Bürger) kann sich nicht darauf verlassen, daß das, was vor der Wahl gesagt wird, auch nach der Wahl gilt (UN-Mag.).

Und der Alt-Sozi Müntefering: "Ich bleibe dabei, daß wir oft an Wahlkampfaussagen gemessen werden, ist nicht gerecht." (FAZ 5.9.06)

In einer der wenigen lesenswerten deutschen Zeitungen (Preuß. Allgemeine Nr 12/25) findet man den Hinweis zur letzten Wahl: Friedrich Merz hat die Wahl nur gewinnen können, indem er Wahlkampf machte gegen genau die Politik, die er jetzt im Schweinsgalopp selber durchsetzt. Wenn er sie gelassen hätte, hätten Rot und Grün das auch ohne ihn hingekriegt.

Die eigentlich Betrogene ist doch wohl die Bürgermehrheit, die für eine Politikwende gestimmt hat. Oder nicht?

Laut Meinungsforschern soll ein großer Teil der Deutschen die Billionen-Schulden-"Lustfahrt" (versteckt unter dem verlogenen Begriff "Sondervermögen"- man lese "die Umwandlung der Begriffe" im Buch 1984) "ganz toll" finden. Daß von den Berufstäuschern in den Medien die in den Schuldenturm gezwungene nachfolgende Generation über die derzeitige Geldmanipulation im Unklaren gelassen wird, ist ein Merkmal dieser unter alliierter Aufsicht stehenden "Verbal-Demokratie". Dabei kassiert die deutsche Staatskrake mehr Steuern als in Jahrhunderten zuvor. Was waren das für Zeiten, als der Finanzminister Fritz Schäffer zu Konrad Adenauers Zeiten sagte: "Herr Bundeskanzler, ich kann nur das ausgeben, was ich vorher eingenommen habe." Offenbar ist das Einzige, was Merz von Bundeskanzler Adenauer übernommen hat, der Satz: "Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern!"

Wie Politiker - mit offenbar sinkendem IQ - das Geld deutscher Steuerzahler verschleudern, sei am Beispiel "Bürgergeld" gezeigt: 6,5 Milliarden Euro verschlingt die Bürokratie, 3,5 Milliarden Euro gehen an (meist ausländische) Geldempfänger.

Nun ist zwar der Wahlkampf vorbei- aber die Trickser, Täuscher, Märchenerzähler kehren nur zum "Alltagsgeschäft" zurück. Sie werden weiterhin ihre Unfähigkeit- oder schlimmer- ihre Unwilligkeit für ihr eigenes Volk einzutreten, hinter "Moral" und "Haltung" verstecken. Steuermilliarden werden in alle Welt verschleudert (UNO, EU, Ukrainekrieg u. u. u.) s. Zitat Cicero. Rest-Deutschland bleibt ein Land der "offenen Grenzen" (Hochkonjunktur für Trickser), offenbar um die Spaltung des deutschen Volkes verstärkt voranzutreiben- bei gleichzeitig bewußt gewollter Verarmung weiter Kreise unseres Volkes (erhalten nicht Ukrainer mehr Bürgergeld als viele Rentner ihre Rente, obwohl die ihr Leben lang gearbeitet haben?). Erkannte nicht der Begründer der "Öffentlichkeitsarbeit" (früher Propaganda genannt), der Amerikaner Edward L. Bernays (1891-1995): "Die bewußte und zielgerichtete Manipulation der Verhaltensweisen und Einstellungen der Massen ist ein wesentlicher Bestandteil der Demokratie."

Ganz vergessen: Demokratie heißt Herrschaft durch das Volk (also populus); dazu Luthers Wort: "Man muß dem Volk aufs Maul schauen!" Er sprach nicht von Parteifunktionären. Wie weit Verdummung gehen kann, ist an den Zeitgenossen zu beobachten, die es nicht schaffen, den Unterschied zwischen bedrohlichen Schulden (Sondervermögen genannt) und echtem Vermögen geistig auf die Reihe zu bringen (PAZ Nr. 12).

An den riesigen dafür zu zahlenden Zinsen können sich die internationalen Finanzhaie die Hände reiben (...Merz'Tätigkeit?)- z.B. Italien muß im Jahr 40 Mrd Zinsen zahlen. Man vergesse nicht das Wort des kathol. Erzbischofs von New York John M. Farley:

"Das Kapital kennt keinen Gott und möchte alle Staaten regieren. Ihr Gewinn ist ihre alleinige Richtschnur!"

## NACHDENKENSWERTES

Mit Trick wurde zum Ende der letzten Legislaturperiode ein längst abgewählter Bundestag zusammengetrommelt, um eine Schuldenaufnahme im Billionenbereich (für die meisten Bürger wohl auch Politiker eine unvorstellbare Größe) durchzupeitschen. Man (d.h. Merz und Co.) hatte keine Hemmungen, die im Grundgesetz aus gutem Grund festgesetzte Schuldenbremse auszuhebeln. Um grüne Stimmen zu fangen, wurde unter dem Stichwort Klima ein Freiraum geschaffen, in dem z.B. NGOs (sog. Nicht-Regierungs-Org.) gegen alles klagen können: Folgen?

**Frage: Wieviel ist eine Billion?**

Die in der Regel gut informierten Unabhängigen Nachrichten (11/2011) entlarven "Billionäre"

Eine Billion ist, nüchtern ausgedrückt, eine Eins mit 12 Nullen:

1.000.000.000.000- oder eine Million mal eine Million.

Nehmen wir einmal den größten Euro-Schein- den 500er.

Hundert solcher Scheine sind etwa einen Zentimeter dick, ein Paket von 2000 Scheinen (eine Million Euro) wäre dann etwa 20 cm hoch. Um eine Billion übereinanderzustapeln benötigt man von diesen Paketen eine Million Stück- der Stapel wäre dann rund 20 Kilometer hoch. Von den bekannteren 100-Euro-Scheinen benötigt man die fünffache Menge.

Auf eine Europalette könnte man locker 100 Millionen Euro in 100-Euro-Scheinen packen; die Palette wäre dann etwa 1,40 m hoch.

Um eine Billion Euro so zu verpacken, benötigt man folglich 10.000 Europaletten- diese passen noch nicht einmal auf ein Fußballfeld. Will man diese Paletten wieder entpacken und alle Scheine nebeneinander legen, könnte man locker alle bundesdeutschen Straßen beidseitig abdecken.

So stellt sich eine wichtige Frage: Was kann man für eine Billion kaufen?

Vorab sei schon einmal anzumerken, daß man eine Billion Euro nicht bar auf den Tisch legen kann, nicht nur wegen der zu erwartenden logistischen Probleme. Der Hauptgrund ist, soviel Bargeld gibt es nicht!

Was also kann man für eine Billion Euro "Buchgeld" kaufen?

Zuerst einmal die teuerste Firma der Welt für rund 280 Milliarden Euro: Exxon Mobil. Dazu noch die 10 größten deutschen Firmen Siemens, BASF, Daimler, Volkswagen, SAP, E.ON, Bayer, Telekom, Allianz, BMW für 'schlappe' 585 Milliarden Euro.

Da bleibt immer noch genügend "Kleingeld" für weitere Ausgaben, z.B. sieben Jahre sämtliche Sozialausgaben des Bundes begleichen oder vier Jahre lang alle Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung übernehmen.

Läßt sich eine Billion Euro zusammensparen?

Fragen Sie Ihre Freunde, wie lange man sparen muß, um eine Billion Euro auf dem Konto zu haben, wenn man von Geburt an täglich eine Million Euro "auf die hohe Kante" legt. Die Antwort wird auch Sie überraschen.

Die heutige politische Klasse in Deutschland ist gekennzeichnet durch ein Übermaß an Karrierestreben und Wichtigtuerei und durch ein Übermaß an Geilheit, in Talkshows auszutreten.

Helmut Schmidt, ehem. Bundeskanzler

Dabei konnte er Baerbock und Habeck mit ihrem geistlosen Schwadronieren nicht erleben.

## IN EIGENER SACHE

Am 15. Februar 2025 erhielt der Gründer und Leiter der Schlesien-Bibliothek, H. Weinert, vom Regierenden Bürgermeister Wegner für sein mehr als zwanzigjähriges ehrenamtliches Engagement in Kultur- und Bildungsprojekten  
eine Dankesurkunde

Hervorgehoben wird, daß er mit seinem Einsatz zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts beiträgt und damit einen wertvollen Beitrag für unsere Stadt und unser Land leistet.

